

OBaMa geht an den Start

Weser Kurier 12.01.2015

Von Karin Neukirchen-Stratmann

Sie haben es geschafft: Die Engagierten, die sich für eine Wiederbelebung des Ostbahnhofs in Broksen einsetzen, haben am Sonnabend die Genossenschaft OBaMa gegründet.



Foto: Udo Meissner

Sie stellen die Weichen für den Ostbahnhof neu: die Mitglieder der Genossenschaft OBaMa

Ist der Ostbahnhof in Broksen gerettet? Nach der Gründung der Genossenschaft OBaMa (Ostbahnhof Maidamm) am Sonnabendnachmittag sind die Initiatoren jedenfalls einen Schritt weiter gekommen – ganz nach dem Motto des US-Präsidenten: „Yes, we can.“ Genau wie der Namensvetter mit diesem Spruch Tatendrang signalisierte, spürte man auch bei den Initiatoren zur Rettung des Ostbahnhofs, allen voran Meina Fuchs, dass sie für das Objekt brennen. Und so gründete sich im Gasthaus Mügge die Genossenschaft OBaMa, die nun ins Genossenschaftsregister eingetragen wird. Von den, außer den anwesenden Initiatoren, rund 35 Besuchern der Gründungsversammlung, zeichneten am Ende fast alle Anteile.

Vor der Gründung stand zunächst noch eine Besichtigung des historischen Gebäudes auf der Tagesordnung, bevor Meina Fuchs im Gasthaus Mügge zunächst die Historie des Hauses und die Idee hinter der Genossenschaft vorstellte. „Elf Personen treffen sich seit Mai 2014 regelmäßig, um die Idee des Erhalts des Ostbahnhofs voranzutreiben“, so Meina Fuchs. Ihre Mitstreiter sind Christel Stampe, Architekt Horst Burmester, Renate und Harald Kindermann, Sabine Lorenz, Elmar Böcker, Dittmar Kleinschmidt, Christiane und Dietrich Wimmer sowie Steuerberater Harald Kühne.

„Nachdem sich der Verwaltungsausschuss des Fleckens durchgerungen hatte, den Abrissauftrag zurückzunehmen und dem Konzept eines Gästehauses mit Gleisanschluss eine Chance zu geben, konnten wir durchstarten“, blickte Meina Fuchs zurück.

Zunächst musste sehr viel Müll und Sperrmüll vom Grundstück und aus dem Haus entfernt werden, dann war eine sogenannte Notsicherung notwendig. Architekt Horst Burmester erklärte, warum: „Das Dach war undicht, alle Holzbalken im Inneren feucht und marode. So wäre das Haus nicht mehr durch den Winter gekommen.“ Alle Holzbalken wurden entfernt, teilweise erneuert, das Dach abgedichtet, sodass das Gebäude nun von innen trocknen kann.

Unzählige Schubkarren voll Schutt haben die Initiatoren in Eigenleistung entsorgt. Mit rund 25 000 Euro sind sie damit schon in Vorleistung gegangen.

Horst Burmester stellte dann die Pläne vor, die auf den Originalplänen von 1900, dem Baujahr des Ostbahnhofs, basieren: „Im Inneren bleibt und ist nichts mehr erhalten, aber die Außenhülle soll wie im Original wieder restauriert werden.“ Es soll fünf Gästezimmer mit insgesamt zehn Betten geben – ein Zimmer davon behindertengerecht, alle mit WC und Bad. „Der alte Wartesaal wird der Frühstücksraum“, so Burmester weiter.

Das Ganze soll als „Hotel Garni“ geführt werden. „Ob verpachtet oder ob die Genossenschaft dies tut, muss sich noch zeigen“, ergänzte Meina Fuchs. Interessenten aus den Reihen der Genossenschaft, sich einzubringen, gebe es bereits.

Horst Burmester rechnet für die rund 160 Quadratmeter Fläche mit 300 000 Euro reinen Baukosten. „Dazu kommen die Nebenkosten wie Erschließung (15 000 Euro), Außenanlagen (12 000 Euro), Inneneinrichtung (30 000 Euro), weitere Nebenkosten (30 000 Euro) sowie Unerwartetes (13 000 Euro), sodass sich eine Gesamtsumme von 400 000 Euro ergibt“, wie Steuerberater Harald Kühne vorrechnete.

Diese Summe soll durch Genossenschaftsanteile – pro Genosse 1000 Euro – in Höhe von 150 000 Euro gedeckt werden. „Das hört sich ehrgeizig an“, räumte Meina Fuchs ein. Immerhin wären dann 150 Genossen notwendig. „Aber es geht ja auch, dass ein Genosse mehrere Anteile erwirbt“, hofft die Initiatorin des Projektes. An Eigenleistung sind rund 50 000 Euro eingeplant, an Fördergeldern 120 000 Euro.

Das sei nicht unrealistisch, berichtete Christa Gluschak von der Samtgemeindeverwaltung Bruchhausen-Vilsen, auch wenn gerade aktuell die Förderperiode ausgelaufen sei. „Es wird sicher wieder neue Zuschüsse geben, aber man kann nicht genau sagen, wie viel“, machte sie den Anwesenden Mut. Die restlichen fehlenden Mittel in Höhe von 80 000 Euro sollen durch einen Kredit abgedeckt werden. „Aber je mehr Genossen wir haben, umso geringer wird dieser Betrag“, so Harald Kühne.

Das Gebäude, derzeit noch im Besitz des Fleckens, werde in Kürze in den Besitz der Genossenschaft übergehen, erklärte Meina Fuchs weiter. „Wir rechnen mit einer Kaufsumme nicht höher als 10 000 Euro, die in Anteilen gezahlt wird“, sagte sie.

Die Summe bestätigte der ebenfalls anwesende Fleckenbürgermeister Peter Schmitz gegenüber dem WESER-KURIER.

In den Aufsichtsrat wählte die Versammlung dann Sabine Lorenz, Dittmar Kleinschmidt und Peter Schmitz.

Den Vorstand bilden Meina Fuchs und Christel Stampe.

Wer weiter über die Genossenschaft informiert werden möchte, oder Anteile zeichnen will, kann dies per E-Mail an info@historischerostbahnhof.de anfordern.